

Editorial

Bildung – Religion – Kompetenz

Die Rede von der Kompetenz – eine Antwort auf Pisa?

Herausforderungen für die Religionspädagogik

„Zur Kompetenzdebatte: Klarheit – Zukunftsoffenheit – Verbindlichkeit“ – das war der Titel des Beitrages von Rektorin Ulrike Greiner im ÖRF-Heft des Jahres 2009, in dem sie eine vertiefte Auseinandersetzung der österreichischen Religionspädagogik mit den Fragen von Kompetenzorientierung im Religionsunterricht, mit der Bildung von Kompetenzentwicklungskonzepten und mit einem Kompetenzkonzept auch in der Aus-, Weiter- und Fortbildung von ReligionslehrerInnen forderte. ExpertInnen aus der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik, der Pädagogik und Psychologie sollten zusammenarbeiten, um ein entsprechendes Kompetenzkonzept, das der österreichischen Schulrealität entspricht, zu entwickeln. Tatsächlich ist die Thematik derzeit im Bildungsbereich faktisch „omnipräsent“, es sind damit verschiedenste Erwartungen und Befürchtungen verbunden: Die einen erwarten sich von einer verstärkten Orientierung an zu vermittelnden Kompetenzen eine stärkere gesellschafts- und schulpolitische Absicherung und eine Qualitätssicherung des Religionsunterrichtes, die anderen befürchten, dass damit eine noch nicht näher überschaubare Flut von ideologisch besetzten bzw. besetzbaren Paradigmen in den Unterricht eindringen, die bislang eher dem wettbewerbsorientierten Wirtschaftsbereich zugeordnet waren. Die dritten meinen, die ganze Auseinandersetzung um die Kompetenzorientierung sei lediglich eine neu aufgewärmte Facette der Curriculumsdebatte, die seit nunmehr 40 Jahren die Schule einmal stärker und manchmal weniger intensiv prägt.

Weil bei weitem noch nicht alle bisher benannten Desiderate eingelöst wurden und viele Fragen offen sind, ist es – auch durch die Notwendigkeit, für AHS und BHS Grundlagen zur kompetenzorientierten Reifeprüfung zu entwickeln – ein Anliegen, aus österreichischer religionspädagogischer Perspektive in die Kompetenzdebatte einzusteigen. So ist diese Ausgabe des Österreichischen Religionspädagogischen Forums mit dem Schwerpunkt „Kompetenzorientierung und Religionspädagogik“ eine Fortschreibung der vor einem Jahr begonnenen Debatte um einen pluralitätsfähigen Religionsunterricht und zugleich wird das Anliegen von Ulrike Greiner, die als Rektorin mittlerweile von der KPH Wien zur PH Linz gewechselt hat, aus unterschiedlichen Perspektiven und von unterschiedlichen Ebenen her aufgenommen und weitergetrieben. Die Grundidee dieses Heftes ist es, Überblick zu verschaffen, Fundamente und Impulse für die weitere Auseinandersetzung auf unterschiedlichen Ebenen zu bieten, aber auch, kritische Anfragen zu formulieren. Aus diesem Grund kreist ein Großteil der Beiträge um die Thematik „Kompetenzorientierung und Religionsunterricht“:

Der neue Ordinarius für Evangelische Religionspädagogik in Wien, *Martin Rothgangel*, den wir mit dieser Ausgabe des ÖRF ganz herzlich in Österreich begrüßen, führt einleitend in das Thema und in die Begrifflichkeit ein, indem er den Verlauf der Entwicklung von Bildungsstandards und Kompetenzen in Deutschland seit der ersten PISA-Studie 2000 nachzeichnet. Dazu liefert Landesschulinspektorin *Maria Elisabeth Liebscher* Informationen über den aktuellen Stand der Einführung der neuen – kompetenzorientierten – Reifeprüfung an AHS (und BHS) in Österreich. *Günther Bader* stellt in seinem Beitrag die Ausgangsbedingungen des österreichischen Religionsunterrichtes dar und beschreibt verschiedene Kompetenzmodelle in der religiösen Bildung, die Grundlage für die Entwicklung eines kompetenzorientierten Religionsunterrichtes sein können. Die Chancen und Herausforderungen durch die Hinwendung zu einer „output-orientierten“ Religionsdidaktik für Schule und Religionsunterricht zeigt *Matthias Scharer* in seinem Beitrag auf. Er plädiert dafür, dass die Religionspädagogik sich aus dem gegenwärtigen Diskurs nicht ausklinkt, aber gleichzeitig kritisch fundamentaltheologische Einsichten in die Glaubenskommunikation, die Gefahr laufen übersehen zu werden, in Erinnerung hält, und SchülerInnen und LehrerInnen als Subjekte von

Glaubensbildungsprozessen in der diesen eigenen kommunikativen Qualität nicht aus dem Blick zu verlieren. *Georg Ritzer* stellt in seinem Beitrag ein integrierendes Kompetenzmodell vor, das sich von den bisher in der Religionspädagogik diskutierten Modellvarianten davon abhebt, dass es einen pädagogischen Kompetenzbegriff voraussetzt. Wesentliche Dimensionen seines Modells sind Sinnkompetenz, Pluralitätsfähigkeit und ethische Kompetenz.

Aufgrund konkreter Beobachtungen aus der schulischen und universitären Praxis plädiert *Monika Pretenthaler* für einen starken Bezug von religionspädagogischer Forschung und schulischer Realitäten und Notwendigkeiten, um den Hang zum Pragmatismus auf der einen Seite und abgehobene Debatten am grünen Tisch auf der anderen Seite zu vermeiden.

Zwei weitere Beiträge befassen sich mit kompetenzorientierter LehrerInnenbildung: So weist *Walter Leitmeier* auf die Notwendigkeit der Förderung personaler Kompetenzen in der Ausbildung von ReligionslehrerInnen hin und sieht im gestalttherapeutischen Lehrertraining einen Weg, um diese zu forcieren. *Heinz Ivkovits* hat an der Kirchlich-Pädagogischen Hochschule Wien ein Modell des Kompetenzaufbaues in verschiedenen Domänen für die Fortbildung von ReligionslehrerInnen entwickelt und stellt dieses vor.

Einen Blick über den Zaun des Religionsunterrichtes gestattet der Beitrag des Physikdidaktikers *Gerhard Rath*, der die Entwicklung von Kompetenzmodellen für den naturwissenschaftlichen Unterricht beschreibt. Die Wirtschaftspädagogin *Michaela Stock* diskutiert im Gespräch mit dem Religionspädagogen *Wolfgang Weirer* gemeinsame Anliegen, unterschiedliche Ansätze und wechselseitige Lernfelder von kompetenzorientiertem Unterricht in kaufmännischen Schulfächern an berufsbildenden Schulen im Vergleich zum Religionsunterricht.

Im zweiten Teil dieses Heftes geht es zwar auch um den Religionsunterricht, allerdings eher um die (rechtlichen) Rahmenbedingungen und verschiedene Positionsbestimmungen dazu. *Gerlinde Katzinger* gibt auf dem Hintergrund aktueller Problemstellungen Einblick in die rechtliche Verfasstheit des Religionsunterrichtes in Österreich. *Matthias Scharer* hat in einem Referat vor FachinspektorInnen für den Religionsunterricht Thesen zur Zukunft des Religionsunterrichtes entwickeln, die wir hier wiedergeben. Seit dem Schuljahr 2010/11 gibt es einen neuen (i.e. modifizierten) Lehrplan für den Religionsunterricht an Volksschulen. *Martin Jäggle* und *Philipp Klutz* haben diesen auf Veränderungen hin untersucht, in ihrem Beitrag werden diese Veränderungen dokumentiert und kommentiert. Auf der Tagung des Österreichischen Religionspädagogischen Forums im November 2009 wurde nach einer intensiven Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Trends und Rahmenbedingungen des Religionsunterrichtes in Österreich ein Positionspapier zum konfessionellen Religionsunterricht verabschiedet, dieses wird am Schluss des „religionsunterrichtlichen Teils“ in diesem Heft abgedruckt.

Einen religionspädagogischen Blick über die engen Grenzen des Religionsunterrichtes hinaus macht *Alfred Habichler* mit seinem Beitrag über das Philosophieren mit Kindern – er befragt diesen Zugang auf seine religionspädagogische Relevanz.

Ulrike Greiner lenkt unseren Blick auf die österreichische LehrerInnenbildungslandschaft, indem sie für das ÖRF ihre Gedanken zum spezifischen Profil von kirchlichen Pädagogischen Hochschulen zur Verfügung stellt. Über aktuelle Entwicklungen aus dem Vorstand des ÖRF berichtet *Günther Bader*. Das Heft wird – in Wiederaufnahme einer Tradition früherer Jahre – abgerundet mit der Vorstellung zweier religionspädagogischer Diplomarbeiten, die jüngst in Wien verfasst und approbiert wurden. Mit dieser Vorstellung ist zugleich der Appell verbunden, über herausragende religionspädagogische Qualifikationsarbeiten an den österreichischen Universitäten und Hochschulen in dieser Zeitschrift zu berichten.

Der eine Diplomand ist *Philipp Klutz*, der sein Studium mit einer Arbeit zum Thema „Philosophisches und theologisches Denken fördern und begleiten. Entwicklung eines Lehrveranstaltungscurriculums“ abschloss. Die zweite Arbeit stammt von *Manfred Wiedenhofer* und behandelt die Thematik der Begründung des schulischen Religionsunterrichtes.

Ein herzliches „Danke“ allen Autorinnen und Autoren dieses Heftes – und allen die bei der Konzeption und Erstellung mitgedacht und mitgewirkt haben, ganz besonders an Mag.a Barbara

Lagger für langwierige Korrekturarbeiten und an Claudia Haubenhofer für die Erstellung einer Webseite für diese Zeitschrift – deren Adresse ist: www.uni-graz.at/oerf.

Wie soll es mit dem Schwerpunktthema dieses Heftes – Kompetenzorientierung und Religionsunterricht – weitergehen? Geplant ist, dass die nächste Tagung des Österreichischen Religionspädagogischen Forums im Herbst 2011 unter diesem Titel steht. Bis dahin werden die Rahmenbedingungen in Österreichs Schullandschaft sich möglicherweise weiterentwickeln, zugleich sind viele Kolleginnen und Kollegen in den höheren Schulen bereits damit befasst, Kompetenzen für einzelne Jahrgangsstufen zu formulieren. Es werden also erste Erfahrungen aus der Praxis mit theoretischen Überlegungen zur Thematik zusammengebracht werden – Stoff genug für eine spannende Auseinandersetzung.

Ich wünsche Ihnen viele anregende Gedanken und Impulse bei der Lektüre der Beiträge dieses Heftes.

Wolfgang Weirer